keinen Schnee, auf den Kopanitzen und in Wäldern sind die Bäume ganz mit wunderschönen Eiskrystallen behangen, was unsere Landleute für die Anzeige einer reichen Obsternte halten. An Bergabhängen sieht man noch immer weidende Schafe. J. L. Holuby.

Personalnotizen.

— Josef Dorner, Professor am evang. Gymnasium in Pest, arbeitet schon seit Jahren an einer Monographie der ungarischen *Carex*-Arten. Er ist geneigt, solche zur Bestimmung oder zum Tausche zu übernehmen.

— Dr. Ludwig Jurányi hat den von der ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft ausgesetzten Bugát'schen Preis mit 100 Gulden für seine Abhandlung über die Fruktifikation der Kryptogamen erhalten.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der Akademie für Handel und Wissenschaften in Verona am 28. December 1865 wurde von de Stefani eine Abhandlung des Herrn de Béranger vorgelegt über den neuen Pilz, welcher seit ein paar Jahren die Ricinuspflanzen in der Provinz Verona überzieht und vernichtet. Dieser Pilz ist ein *Fusisporium*, jenem ähnlich, der den Brand der Erdäpfel verursacht, und von Béranger *F. Ricini* benannt. Béranger bespricht in dieser Abhandlung, welche in den Akademieschriften abgedruckt wird, die Art und Weise des Einflusses der Pflanzen-Parasiten und zwar 1. hygroskopisch, durch Aufsaugung der Feuchtigkeit der Luft und Uebertragung derselben auf die Pflanze, auf welcher sie leben; 2. mechanisch, durch Eindringung in die Respirations-Organen der Pflanze und dadurch erfolgende Hinderung der Functionen; 3. dynamisch, durch Hervorbringung von organischen Deformitäten; 4. chemisch, in Folge verschiedener Säuren, die in den Pilzen enthalten sind. — Die Sporen des *Fusisporium Ricini* werden nach Béranger von den Winden verbreitet, durch den Regen gelangen sie am Fusse der *Ricinus*-Pflanze, in die Erde zu den Wurzeln, und entwickeln sich da u. s. w. u. s. w.

— Die 12. Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher wird bekanntlich in diesem Jahre zu Rimaszombath abgehalten werden. Das Festgeschenk der Stadt für die Theilnehmer wird in einer topographisch-naturwissenschaftlichen Beschreibung des Gömörer Comitates bestehen, zu deren Redaction bereits eine

Commission zusammengetreten ist und deren botanischen Theil Professor Fabry übernommen hat.

— In einer Sitzung der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau, den 9. November 1865 sprach Prof. Dr. Körber über parasitische Flechten. Die parasitischen Flechten (auch *Pseudolichenes* genannt) sind früher wegen ihrer ausserordentlichen Kleinheit vollständig übersehen oder für Spermogonien oder kleine Kernpilze und dergleichen verkannt worden, bis de Notaris durch das Aufstellen seiner Gattung *Abrothallus*, sowie Tulasne durch Gründung mehrerer anderer Gattungen parasitischer Lichenen in seinem „Mémoire s. les Lichens“ auf ihr Dasein zuerst aufmerksam machten. Der Vortragende hat in der eben erschienenen letzten Lieferung seiner „Parerga Lichenologica“ zuerst eine vollständige Zusammenstellung und nähere Beschreibung aller bis jetzt bekannten, sowie mehrerer von ihm als neu erkannten parasitischen Flechten gegeben und zeigte dieselbe während seines Vortrages in einer Mehrzahl von Repräsentanten der verschiedenen Gattungen vor. Zweierlei ist es, was an diesen Pflänzchen, soweit sie bis jetzt bekannt sind, als sonderbar auffallen muss, nämlich 1. dass sie stets eines eigenen Thallus entbehren und daher nur als Früchte vorkommen, und 2. dass sie sämmtlich (mit Ausnahme von *Tromera*, die auf Fichtenharz wächst, aber aus anderen Gründen hieher gezogen werden muss) nur auf anderen vollkommeneren Flechten (nicht aber z. B. auf Moosen, Farnen, Baumblättern) schmarotzen, um diese endlich mehr oder weniger zu vernichten. Sie erinnern durch diese ihre zerstörende Wirkung, wie auch durch ihren analogen Fruchtbau lebhaft an die niederen Pilze, allein der specielle Bau ihrer Schlauchschicht (resp. ihres Nucleus) lässt dem Kenner der Flechten dieselben nur als Flechten, nicht aber als Pilze erscheinen. Die bislang noch nicht vollständig gelöste Frage, durch welche anatomische und physiologische Kriterien sich die niedern Flechten von den niedern Pilzen unterscheiden — eine Frage, die der Vortragende nur kurz berühren durfte, da er sie für einen eingehenden anderweitigen Vortrag sich aufsparte — wird einst, wie es scheint, vorzugsweise durch ein monographisches Studium der parasitischen Flechten ihre Beantwortung finden. Vorläufig sei das botanische Publikum auf diese interessanten minutiösen Gewächse aufmerksam gemacht, deren Gattungen- und Arten-Anzahl sich in Bälde gewiss sehr vermehren dürfte. Hierauf referirte Hr. Wundarzt Knebel über die Verhandlungen der botanischen Section der vom 18. bis 24. September d. J. zu Hannover tagenden 40. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte. Derselbe knüpfte daran eine Schilderung des berühmten Gartens zu Herrnhausen, dessen Glashäuser, insbesondere die prachtvollen Gewächse des Palmenhauses, sowie das namentlich an nordamerikanischen Gehölzen reiche Aboretum das lebhafteste Interesse des Botanikers in Anspruch nahmen. Schliesslich gab der Vortragende einen detaillirten Bericht über die allgemeine deutsche Ausstellung von Gemüse, landwirthschaftlichen Producten, Obst, Pflanzen, Blu-

men und Gartengeräthschaften, welche vom 9. bis 17. Sept. d. J. zu Erfurt stattfand und durch ihre Grossartigkeit und Reichhaltigkeit den glänzendsten Eindruck machte. In der Sitzung vom 23. Nov. theilte Hr. Dr. Stenzel einige Beobachtungen über den Fruchtbau der Nadelhölzer, besonders der Abietineen, mit. Einige Beobachtungen an durchwachsenen Fichtenzapfen von einem gefällten Baume an der Seifenlehne zwischen Krummhübel und der Hampelbaude im Riesengebirge bestätigten die Auffassung von Al. Braun und Caspary, dass die Fruchtschuppe aus 2 verwachsenen Schuppenblättern einer sonst verkümmernenden Knospe im Winkel der Deckschuppe entstanden sei. Dagegen schien es, dass bei der Fichte ausserdem ein drittes, mittleres Schuppenblatt an der Bildung der Fruchtschuppe Theil habe. Ausserdem stand abweichend von den von Caspary beobachteten Lerchenzapfen, bei allen umgebildeten Schuppen die Knospe, zu der sie gehören, von ihnen nach aussen, so dass man annehmen muss, die Samenknospen seien auf dem Rücken derselben eingefügt, eine so unwahrscheinliche Annahme, dass wohl erst weitere Beobachtungen an der leider sehr seltenen Missbildung volle Gewissheit werden geben können. Mittheilung von Nadelholzzapfen, welche an der Spitze in Zweige ausgewachsen sind oder wenigstens einige grüne Nadeln an der Stelle von Fruchtschuppen zeigen, würde daher dem Vortragenden sehr erwünscht sein. Geheimer Medicinal-Rath Prof. Dr. Göppert erinnerte an die vor einigen Jahren begonnene Porträt-Sammlung von Botanikern, und lieferte einige Beiträge hiezu (unter andern vier aus der Bauhin'schen Familie), legte dann eine Autographa von Linné vor, Unterschriften von Pflanzen aus einem in der Gymnasial-Sammlung zu Calmar in Schweden aufbewahrten Herbarium, welche eben so seltene als interessante Erinnerungen an den unsterblichen Gründer der heutigen Naturwissenschaften er der Freundlichkeit des Herrn Prof. Dr. Fristedt in Upsala verdankt. In den botanischen Gärten des Auslandes, wie namentlich Hollands und Belgiens, trifft man häufig Büsten Linné's; der Vortragende dachte schon längst daran, auch dem hiesigen botanischen Garten eine solche Zierde zuzuwenden und als ganz vortreffliches Piedestal den ihm vor einigen Jahren von Herrn Wandrey in Strehlen verehrten schönen Granitmonolithen zu verwenden, wenn sich vielleicht Gönner für die Kosten der Anschaffung interessiren wollten. Der Vortragende schmeichelt sich, indem er diesen Wunsch ausspricht, dass er im Rückblick auf die vielen werthvollen, unserem Institute seit Jahren zu Theil gewordenen Geschenke, auch diesmal nicht vergebens bitte und in den Stand gesetzt werden dürfte, eine solche Huldigung so grossem, ja wahrhaft erhabenem Verdienste darbringen zu können. Derselbe legte noch *Bupleurum tenuissimum* vor, welches Herr Cand. pharmac. Schack bei Naumburg am Bober neuerdings wieder aufgefunden hat.

F. Cohn.

— Dr. Anderson's amtlicher Bericht über die durch den Cyclon des 5. Oktober 1864 im botanischen Garten von Calcutta verursachten Verheerungen ist, wegen der Masse von Einzelheiten,

die gesammelt werden mussten, eben erst erschienen. Der Sturm war im Garten heftiger als in Calcutta selbst, weil der Platz dem Mittelpunkt des Cyklons näher lag und der vollen Kraft desselben mehr ausgesetzt war. Wenige Bäume fielen vor 11 Uhr Vormittags und keiner nach 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags; innerhalb dieses kurzen Zeitraums aber wurde ein Paradies in eine Wildniss verwandelt. Der grosse Baobab-Baum aus Afrika war enturzelt und fiel mit einem solchen Krachen zu Boden, dass man die dadurch in der Erde verursachten Erschütterungen in einer Entfernung von einigen hundert Yards spürte. Drei riesenhafte Exemplare von Eisenholz, die ältesten im Garten und keines weniger als 150 Fuss hoch, wurden dem Boden gleich gemacht. Viele der malerischesten Theile des Gartens, namentlich die schönen Baumgruppierungen bestehen nicht mehr. Von der ganzen prächtigen Tekabaum-Allee sind bloss noch zwei verstümmelte Bäume übrig. Von dem herrlichen Hain von Mahagoni-Bäumen, die theilweise im Jahre 1796 gepflanzt wurden, sind einunddreissig Stück niedergeweht worden. Die Eisenholz-Allee, von Dr. Wallach gepflanzt, hat schwer gelitten. Die den Flussdamm durchbrechenden und die Gründe überfluthenden Gewässer halfen die Verwüstung vervollständigen. Mehr als tausend Bäume und unzählige Gesträuche sind zu Boden gerissen. Bäume, die nicht gefallen waren, wurden mehr oder weniger ihrer Aeste beraubt. Keine Spur von Laub, Blüthe oder Frucht blieb zurück; der Grasplatz, die Wege und Teiche wurden von Bäumen und gefallenem Aesten versperrt und Hunderte von Karrenladungen Stroh waren vom Wasser in die Gartengründe geschwemmt worden. Mehr als siebenzig Jahre werden erforderlich sein, um dem Garten den Glanz wiederzugeben, in welchem er in der Nacht vor dem Cyklon prangte. Das Eigenthümlichste an diese Zerstörung ist, dass die Endogenen den mindesten Schaden litten. Diess brachte eine auffallende Wirkung auf die Scenerie hervor. Da alle Exogenen darniederlagen, so schien das Land um Calcutta mit nur vier Arten von Bäumen bedeckt zu sein, dem Bambu, der Cocosnuss, der wilden Dattel und der Palmyra. (Athenäum.)

Die von Agassiz geleitete wissenschaftliche Expedition zur Erforschung Südamerika's hat sich in vier Abtheilungen gespalten, deren erste von dem grossen Naturforscher selbst geführt, das Stromgebiet des Amazonen-Flusses bereist. Eine andere Division hat die Küste von Bahia bis Rio de Janeiro und nach Westen bis zum San Francisco, die dritte, mit der gleichen Südgrenze, dem Wendekreis des Steinbockes, das westlich von San Francisco gelegene Binnenland zu untersuchen; dass Feld der vierten Division endlich ist das Gebiet, welches von dem Wendekreis des Steinbockes, dem Parana und der Meeresküste eingeschlossen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus , Cohn Ferdinand Julius

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 63-66](#)